

Für das Nachfahren der Tour ist keine zusätzliche Freizeit- oder topografische Karte notwendig. Sie kann aber – etwa im Fall von Wegsperrungen (Baumfällarbeiten, Jagd etc.) – sehr hilfreich sein.

Grau unterlegter Text = Schilder und Tafeln an der Strecke

0,00 km; 133 hm

Wir starten vorm Bahnhof in Büdingen und wenden uns nach rechts. Die **Bahnhofstraße** bringt uns bis zu einem Kreisel, wo wir wiederum nach rechts abbiegen: in die **Berliner Straße**. Kurz darauf überqueren wir den Seemenbach. Direkt dahinter führt uns ein Schotterweg am Bach entlang hinaus ins Grüne, zudem erkennen wir als Wanderzeichen einen Weißen Punkt. Es geht immer flott geradeaus am Wasser entlang (außer es kommen einem freilaufenden Hühner quer), auch den kleinen Flughafen passieren wir.

2,47 km; 129 hm

An einem kleinen Fußsteig über den Seemenbach angelangt, wenden wir uns nach links (der Weiße Punkt verlässt uns geradeaus). Kurz darauf queren wir die Kreisstraße K228 und steuern weiter auf den Wald und unser erstes Ziel zu, den so genannten Burgstall oben auf der Hardeck. Am Waldrand eine Gabelung: Wir bleiben am Waldrand, fahren den linken Ast mit den Pflastersteinen hinauf; kurz darauf an der nächsten Gabelung halten wir uns nach rechts, bleiben weiter am Waldsaum. Nach 350 Metern haben wir erneut die Wahl: Diesmal geht's in den Forst hinein, also rechts, auf einen schwer zerfurchten Weg, an dessen Rand eine weiße Schranke herummodert.

4,02 km; 215 hm

Wieder ein ordentlicher Weg: Wir halten uns links, um nach 80 Metern auf den Abzweig rechts hoch einzuschwenken. Rechts am Baum ist auch schwach ein Grünes Dreieck als Wegzeichen erkennbar. Bald darauf wieder ein T-Stück, diesmal folgen wir dem Grünen Dreieck scharf nach rechts. An der Vergabelung wenig später halten wir uns nun an das Weiße Kreuz, das uns links weiter bergan leitet. Nach 400 Meter wieder ein T-Stück: Wir biegen nach links durch das Gatter ab und nehmen die letzten Meter zum Gipfel. Am Ende wird der Weg ein bisschen wild, und die letzten zehn Meter die Umwallung hinauf haben es in sich.

5,40 km; 295 hm

Das Kulturdenkmal Burgstall: ein idyllisches, fast verwunschen wirkendes Plätzchen innert des kleinen Ringwalls. Wie träumend scheinen die Bäume dazustehen, da sie und die übrige Natur sich ganz langsam die von Menschenhand geschaffene Festung wieder zurückerobern. Zurück geht es denselben Weg, am Gatter vorbei, nun aber weiter hinunter bis zu einer Kreuzung: Dort begegnen uns das Weiße Kreuz sowie der Weiße Punkt, der uns nach links lotst. Am T-Stück kurz darauf kein Zeichen, wir halten uns aber rechts und brummen den Berg hinunter und nach Calbach hinein.

7,09 km; 178 hm

Calbach: Wir treffen auf eine Querstraße, halten uns rechts und am Straßenschild **Am roten Weg** querst wieder runter. Unten biegen wir die nach links und fahren sie fast bis zum Ortsende. Da geht rechts hoch der **Düdelheimer Weg**, zudem versehen mit den Wanderzeichen Weißer Balken und Weißer Doppelstrich.

8,68 km; 234 hm

Oben im Wald auf dem Sattel angelangt, werden wir rechts einer Schutzhütte gewahr. Die interessiert uns indes nicht so sehr wie die nun folgende Abfahrt. Dazu rollen wir zunächst 150 Meter geradeaus die Teerstraße hinab, dann heißt es: rechts in den Waldweg mit der rot-weißen Schranke. Jetzt dürfen wir es fetzen lassen – aber Obacht: Nicht zu schnell, denn durch die S-Kurve 300 Meter weiter unten muss man mit gut dosiert driften! Der hübsche Weg (immer auf dem Hauptweg bleiben) führt uns am Graben entlang aus dem Wald hinaus und dann auf Betonplatten geradeaus nach Düdelshaus.

9,71 km; 130 hm

Wir fahren geradeaus am Neubaugebiet des Düdelshauser Ortsteils Oberndorf vorbei, bleiben auch dort, wo das Asphaltband nach links in

den Ort abknickt, in Fahrtrichtung und wenden uns erst – notgedrungen – am Seemenbach nach links. An der **Mühlstraße** kurz darauf eröffnet sich uns eine Möglichkeit, nach rechts über den Bach zu kommen. Wir nutzen das, fahren aber sofort darauf nach links in die **Schulstraße**. Das Ensemble mit Schule, Rathaus, Feuerwehr und Turnverein kurz darauf ist schon bemerkenswert: Alles Wichtige an einem Flecken – im Dorf ist die Welt halt noch in Ordnung. An der Kreuzung kurz darauf weist uns ein Schild auf den **Glaubeberg** hin: Geradeaus, kurz darauf über die Durchgangsstraße (B 521), und gegenüber auf dem rechten Ast am **Jüdischen Friedhof** vorbei aus dem Ort hinaus. Wir bleiben für die nächsten paar hundert Meter stets auf dem Betonplattenweg, der sich unterhalb des Weinbergs ein nettes Tal hinaufzieht; bald haben wir auch freien Blick auf den Glaubeberg.

12,07 km; 147 hm

Der Betonplattenweg gabelt sich unterhalb eines Wasserspeichers. Wir wählen den linken Ast und kommen kurz darauf erneut an eine Gabelung, auch da schräg links. Ein Stück weiter zwingt uns ein T-Stück zur Richtungsänderung: Wir sehen oben schon das mächtige Glaubeberg-Museum und den Grabtumulus – also da rechts und immer geradeaus hoch.

13,49 km; 200 hm

Wir stehen unterhalb des Glaubebergs, rechts das Museum und leicht unterhalb die Grabanlage des Keltenfürsten mit dem 50 Meter durchmessenden Hügel und den Gräben. Wichtig für die Kilometerzählung: Wir haben nur 100 Meter hin und zurück zu den Tafeln am Grabtumulus eingerechnet; wer noch weiter da herumkurvt, sollte das bei der Zählung einkalkulieren. Danach jedenfalls biegen wir rechts hoch ab (nehmen also die alte Fahrtrichtung wieder auf). Es geht am Parkplatz vorbei und rechter Hand schlängelt sich ein Uphill zum Glaubebergplateau – **aber da ist Radeln verboten**. Wir halten uns dran (obwohl wir jedem, der die Möglichkeit hat, den Abstecher auf das Plateau nur empfehlen können). Weiter geht es geradeaus auf dem mit **G 3** bezeichneten Weg, der uns im Rechtsbogen unterhalb des Plateaus führt. Er knickt nach 200 Metern als Wiesenweg links hinab.

14,18 km; 172 hm

Auf einem Teerweg angekommen, geht es nach rechts weiter. Wir langen nach knapp 600 Metern an einem weiteren Teerweg an, dem wir scharf nach rechts und durch ein kleines Waldstückchen folgen. Der Weg steigt leicht an, geht in einen Feldweg über. Wir stoßen auf einen weiteren Feldweg, der uns schräg nach rechts wieder zum Wald führt. An dessen Rand spaltet sich links ein Fußpfad ab (Wanderzeichen **G 3**), da hinunter und wenige Meter weiter geradeaus auf den Hauptweg. Wir können Tempo machen, aber Achtung bei der Schranke bald darauf. Schließlich geht es geradenwegs hinab und bei Kilometer ...

15,98 km; 170 hm

... erreichen wir Glaubeberg: Rechts hinüber und sofort wieder die Straße **Am Lückenberg** links hinunter. Unten stoßen wir auf die **Glaubeberger Straße** und die Bahn, über die geht es gerade hinweg auf der Durchfahrtsstraße weiter (die heißt bald **Vogelsbergstraße**).

16,92 km; 140 hm

Rechts zweigt **Zur Ringstraße** ab, wo auch schon der Fahrradweg nach **Ortenberg** angekündigt wird. Dazu müssen wir unmittelbar darauf nach links in den **Finkenweg** abbiegen. Wieder außerhalb folgen wir stets dem betonierten Weg über die Felder (T-Stück, Gabelung, ausgeschilderte Kreuzung) und genießen die Aussicht aufs Niddertal und die Ausläufer des Vogelsberges. Schließlich geht es flott hinab und wir stehen vor einer mächtigen Linde: Obwohl die Radwegschilder **Ortenberg** nach links ankündigen, rollen wir schräg (nicht scharf!) nach rechts und kurz darauf am T-Stück links bis in den Ort Selters hinunter.

19,45 km; 149 hm

Wir langen am Friedhof und der kleinen Kirche an. Die Route setzen wir rechts und weiter hinunter fort. Über die **Hauptstraße** geht es schräg nach links und gegenüber in die **Sprudelstraße** hinein

(eigentlich sind wir doch gar nicht in Selters/Lahn – oder?). Die macht nach knapp 200 Metern einen kräftigen Rechtsknick, wir rollen geradeaus aufs Feld hinaus und in einigen Kurven um den Sportplatz herum vor bis zur Nidder; dort nach rechts. Kurz darauf sind wir wieder an der **Sprudelstraße**, auf der wir nun nur kurz nach links über die Brücke rollen und sofort dahinter rechts in den Radweg nach **Ortenberg** einbiegen. Gut 400 Meter weiter sehen wir links schon das **Hotel/Landgasthof Rotlipp** liegen, das wir ansteuern.

21,19 km; 130 hm

Wir können praktisch bis in den Biergarten mit dem Rad fahren. Nun heißt es: Beine baumeln lassen, Flüssigkeit nach- und eventuell den Kohlehydratspeicher ein wenig auffüllen, denn ein paar Höhenmeter liegen noch vor uns. Wir fahren die gut 200 Meter zurück zu der Kreuzung, wo wir links zum Gasthof abgebogen sind. Nun rollen wir aber geradeaus darüber hinweg, vor zur Nidder und folgen dem Weg im Linksbogen zwischen Bach und Teich. Auf dem netten Uferweg tauchen bald die Radwegsschilder von **Vulkanradweg** respektive **Bahnradweg** auf. Mit denen geht es in mehreren Knicks meist nahe am Flüsschen lang, unter der B275 durch und schließlich auf der Straße **Am Mühltor** auf Ortenberg zu.

23,20 km; 136 hm

Wir lassen den **Vulkanradweg** links abbiegen, denn wir wollen die steile **Steingasse** geradeaus hinauf, bewundern die malerische Altstadt und werfen einen Blick auf das hoch aufragende alte Rathaus (linker Hand). Kurz danach lässt uns die **Alte Marktstraße** die Wahl zwischen rechts und links, wir wenden uns nach links und sofort darauf rechts hoch in **Am Schloßberg**. Schließlich langen wir am **Schloßplatz** an. Links das zugehörige hochherrschaftliche Haus (wobei sich die Ortenberger Blaublüter verschlossen geben und es nix ist mit Besichtigen), voraus die Marienkirche und schräg nach rechts der mächtige Wachturm mit Stadttor. Dort hinaus rollen wir.

23,63 km; 175 hm

Außerhalb der alten Mauern wird es wieder etwas prosaischer, und wir machen uns entsprechend unprosaisch an der Durchgangsstraße, der **Ludwig-Pfeiffer-Straße**, scharf nach rechts in die Neubauviertel hinunter. Nach 400 Metern geht's links in den **Neuer Weg**, unmittelbar danach schräg links in die **Berliner Straße**. Die verlassen wir zwischen Haus **18** und **22** und können kurz danach einen geschotterten Feldweg hinaufschnaufen. Der ist weiter oben wieder geteert, wir kurbeln entspannt bis oben auf die Kuppe, die knapp unterhalb des Kneckenbergs (rechts) liegt.

25,00 km; 231 hm

Ein Teerweg kreuzt, wir fahren aber unverdrossen geradeaus in den Wiesenweg hinein und kommen jetzt zu einem etwas abenteuerlicheren Stückchen. Tendenziell geht es immer am Waldrand entlang: Also erst einmal bis zu dem gut sichtbaren Hochstand hinunter. Da es danach aber geradeaus zu krautig wird, weichen wir kurz übers Feld aus: Links, nach 120 Metern den besseren Feldweg rechts, kurz darauf wieder rechts und zurück bis zum Waldrand, wo uns links hinab ein netter Holperweg an einem tiefen Einschnitt entlang abwärts führt. (Tipp: Sollten die Wege hier zu sehr zugewachsen sein, fährt man draußen auf dem Feld einfach den Hang ein bisschen weiter hinunter und nimmt dann den ersten oder zweiten Abzweig nach rechts und kommt wieder am Waldrand respektive Graben an.) Wir fahren an den zwei folgenden Gabelungen mit Rechtsdrall und bleiben stets auf Abwärts-Tour parallel zu dem kleinen Geländeinschnitt. Schließlich überqueren wir den Bleichenbach, passieren einen kleinen Parkplatz und kommen bei Kilometer ...

26,46 km; 155 hm

... an die Landesstraße L3190. Der folgen wir nach links, nehmen aber nach gut 150 Metern den mit dem Apfelrouten-Zeichen markierten Waldweg rechts hoch. Es geht ganz ordentlich bergan, wir rollen über eine erste Kreuzung und erreichen oben wieder flachere Gefilde.

27,56 km; 243 hm

Wir stehen vor einer weitläufigen Kreuzung mit dreieckiger „Verkehrinsel“: Wir wählen den links daran vorbei gehenden Ast und biegen am Querweg nach links ab, den geht es nun ewig geradeaus – zur Orientierung: Wir erblicken ziemlich bald das Wanderzeichen **Weißes X**. Wir ignorieren bei unserem stets leicht ansteigenden Kurs die ganzen mehr oder weniger guten Wege, die rechts und links abgehen, und langen bei Tachostand ...

29,95 km; 307 hm

... an einer Kreuzung an, die sich durch eine Reihe von Tafeln auszeichnet. Wir befinden uns hier ein Stück unterhalb der eigentlichen Kuppe des Betten (der liegt links und noch ein bisschen höher), doch dorthin wäre ein Umweg. Deshalb geht's jetzt geradeaus und dann radikal den Berg hinunter. Wir erblicken dabei – so viel Zeit muss sein – außer dem **Weißes X** das Wanderzeichen **Blauer Balken**.

30,76 km; 230 hm

Eine Kreuzung, wieder ein paar Tafeln sowie der **Blauer Balken**: Der gehen geradeaus, wir biegen aber scharf nach rechts ab. Gut 200 Meter weiter wieder eine Kreuzung: Wir ignorieren den Hauptweg, der scharf nach links führt, stattdessen rollen wir durch die Senke geradeaus auf dem recht holprigen Waldweg weiter. Nach gut 500 Metern endet der an einem besser befestigten Weg: Links runter und dann schön durch die Kurven surfen!

32,29 km; 170 hm

Wir kommen mit dem **Weißes X** in Dudenrod an (rechts auch ein Straßenschild mit dem Hinweis **In den Rödern**) und rollen geradewegs vor zur Durchgangsstraße: Der Landesstraße **L3195** folgen wir rechts hinüber und verlassen sogleich den Ort. Ein paar Meter nimmt uns die Straße in den Wald mit, da sehen wir scharf links einen Weg weggehen – zur Orientierung: Er ist anfangs mit ein paar Pflastersteinen versehen, zudem steht da noch einmal **L3195**. Diesem Hauptweg folgen wir stetig aufwärts bis zu einer größeren Kreuzung auf dem Bergrücken. Links hinter uns weist ein Schild auf eine **Wildruhezone** hin, wir biegen nach rechts ab.

34,14 km; 252 hm

Wieder eine Kreuzung: Noch ein Stückchen weiter, und wir hätten die Anhöhe Geigenberg vollends erreicht, doch da dort die Wegführung ziemlich franselig wird, starten wir lieber sofort zu einem fetzigen Downhill. Dafür müssen wir links hinunter den Wanderzeichen **Weißes X**, **Blauer Balken** und **Grünes +** folgen. Wir passieren erst eine Kreuzung, dann schwingt sich von rechts hinten ein Weg hinzu, schließlich sollten wir deutlich abbremesen, um an der Gabelung den kleinen Damm rechts über den Graben nicht zu verpassen. Der Weg führt uns ins Pferdsbachtal hinab und vor bis Landesstraße **L3193**. Auf der geht es wenige Meter rechts hinüber, dann weisen uns Schilder rechts hinauf durch ein paar Kurven hoch zur **Gaststätte zum Sandhof**.

35,60 km; 164 hm

Die „Haute cuisine“ wurde im kleinen Lokal der Familie Nos bestimmt nicht erfunden, eine urige Abschlussrast unserer Keltentour ist es aber allemal. Na dann: Prost. Und der Weg zum Bahnhof Büdingen ist nun auch schnell beschrieben: Zurück zur Straße, und dann rechts runter immer auf dem Fahrradweg, bzw. dieser Straße bleiben. Nach zwei Kilometer sind wir mittendrin im Ort, wo uns sogleich die **Bahnhofstraße** empfängt. Wir fahren rechts (außer man will links noch ein bisschen Altstadt gucken), dann durch den kleinen Kreisel und sind alsbald am Bahnhof.

Inhalt und Touren sind nach bestem Wissen zusammen gestellt, eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben kann nicht gegeben werden. Das Befahren der Routen erfolgt auf eigene Gefahr, jegliche Haftung durch den Autor oder Verlag aus der Benutzung dieser Tour-Beschreibungen ist ausgeschlossen. Dies gilt insbesondere für Unfälle, durch das Befahren verursachte Beschädigungen und das Begehen von Ordnungswidrigkeiten. Vorgeschlagene Wegabschnitte können einem Fahrverbot unterliegen oder nur für Fußgänger zugelassen sein. Solche Verbote sind zu beachten, das Rad muss auf diesen Strecken geschoben werden.

Copyright: Peter Meyer Verlag. Die Tour darf nur zu privaten Zwecken kopiert und verwendet werden; keine andere Nutzung zulässig.